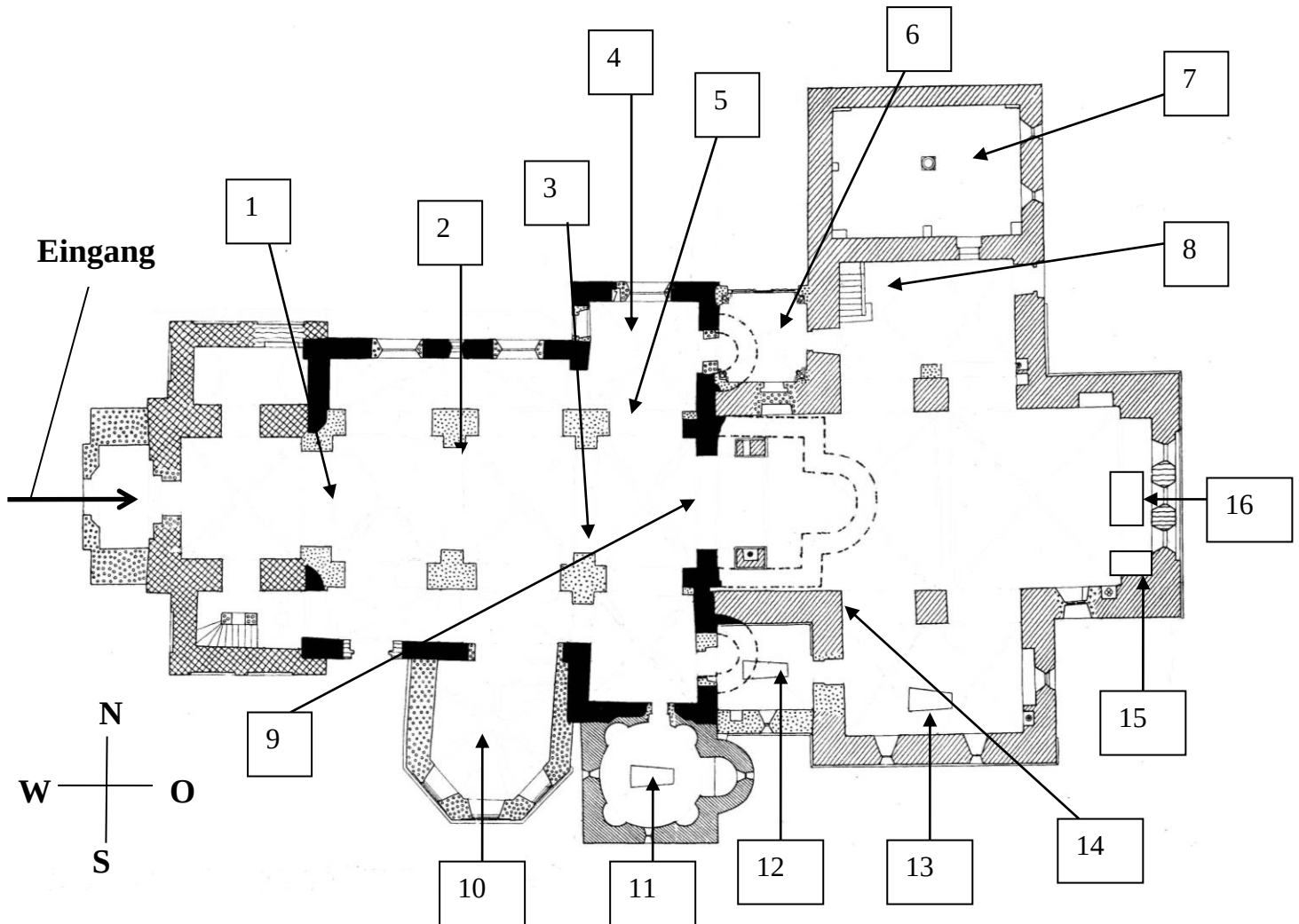




Kurzbeschreibung: Die Kirche zu Vreta

Die erste aus Stein gebaute Kirche in Vreta, sie ist auf dem Plan hier unten schwarz ausgezeichnet, wurde spätestens 1100 fertiggestellt. Es handelte sich um eine Basilika aus Kalkstein ohne Turm. Die Gewölbegrablege von Stenkil wurde ca. 1110 an die Kirche angebaut. Der westliche Turm wurde damals wahrscheinlich ebenfalls hinzugefügt. Der Chor und das Querschiff im Osten, die Abschnitte rechts von dem schwarz markierten Teil der Zeichnung, wurden gegen Ende des 12. Jahrhunderts angefügt. Zu Zeiten des Konvents stand ein Hochaltar, ebenfalls schwarz markiert, im östlichen Teil der Laienkirche, und zwar unter einem großen und wunderschönen triumphalen Kruzifix. An dieser Stelle feierten die Gemeindemitglieder Gottesdienst. Die Nonnen des Konvents, die vom 13. Jahrhundert an dem Zisterzienserorden angehörten, hielten sich im östlichen Teil der Kirche auf, der durch einen Lettner von der Laienkirche abgetrennt war. Der Konvent von Vreta hatte zwischen 1110 und 1582 Bestand.



1. Oben auf der Galerie sehen wir die Reste einer Orgel von Jonas Wistenius aus dem 18. Jh. Heute ist nur noch eine Blende vorhanden, die Orgel selbst fehlt. Die Chororgel im östlichen Teil der Kirche wurde 1998 von Grönlunds Orgelbau in Luleå gebaut. Sie hat 2 Manuale und 17 Register.
2. Oben auf dem Pfeiler ist ein Epitaph angebracht, eine Gedenktafel für Quartiermeister Major Måns Haraldsson vom Östgötaschen Kavallerieregiment. Er lebte im 17. Jahrhundert.
3. Auch auf diesem Pfeiler ist ein Epitaph angebracht, eine Gedenktafel für Dekan Anton Münchenberg und seine Frau Christina. Der Dekan diente in Vreta von 1735 bis 1743.
4. Das Taufbecken ist wie ein Kelch gestaltet, die Kupa, vierblättrig, aus gotländischem Kalk. Der obere Teil wurde im späten 13. Jahrhundert in Gotland hergestellt.

5. Die Kanzel aus der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde von einem Bildhauer, Johan Larsson Wimmer, gefertigt.
6. Dies ist die sogenannte Vorhalle, ursprünglich ein Teil des Kreuzgangs der Nonnen, mit erhaltenem Kreuzgratgewölbe. Der Kreuzgang, heute eine Pergola, lief früher um den ganzen Klostergarten herum.
7. Die Sakristei wurde in den 1920er Jahren auf den alten Mauern neu errichtet. Über der Sakristei ist ein kleines Museum mit Funden aus Kirche und Kloster. Das Museum erreicht man über eine Steintreppe, früher die Nachttreppe der Nonnen. Sie führte zum Dormitorium, zum Schlafsaal der Nonnen.
8. An der Seite von Sakristei und Treppe zum Museum steht die Kirchenbank von Herzog Magnus aus dem 16. Jh. Er war der dritte Sohn von König Gustav Wasa und Herr von Hof Kungsbro beim Kloster Vreta.
9. Das Triumphkruzifix im Triumphbogen ist aus dem 12. Jahrhundert. Ursprünglich stellte es Christus als König mit einer Krone auf dem Kopf dar, aber im späten Mittelalter wurde er zum leidenden Christus mit Dornenkrone umgestaltet. Der Kopf wurde abgesägt und zur Seite hin geneigt. Unter dem Kruzifix stand damals ein Laienaltar. Geschlossene Schranken trennten die Nonnen im Chor von der Öffentlichkeit im westlichen Teil der Kirche.
10. Der Grabchor der Familie Douglas wurde 1663 aufgeführt. Über 50 Personen sind dort und in dem Keller darunter bestattet. In der Mitte steht der Sarg von Feldmarschall Graf Robert Douglas, der im Dreißigjährigen Krieg für Schweden kämpfte.
11. Der Stenkilsche Grabchor mit einem Zenotaph, d.h. einem leeren Grab, wurde Anfang des 12. Jahrhunderts aufgeführt und ist die Grablege der königlichen Dynastie der Stenkils. In den Boden eingelassen sind neun Gräber. Sie enthalten Skelette. Hier liegen laut neuerer Forschung König Inge d.Ä., seine Gemahlin Helena und ihr Sohn Ragvald, der noch vor seinem Vater gestorben ist. Wahrscheinlich liegt hier auch der Sohn von Ragvald. Die Königskrone oben stammt aus dem Jahr 1672. Man beachte die hübsche Gestaltung des Grabchors, von vielen als das denkwürdigste mittelalterliche Bauwerk Schwedens angesehen. Das kleine Fenster im Westen ist ein Hagioskop, "Sieh das Heilige".
12. Der Grabchor von Magnus Nilsson wurde etwa 1290 errichtet. Ein Zenotaph steht in der Mitte. Für wen Grabchor und Monument errichtet wurden, ist unklar. Es könnte sich um einen der großen Gönner des Klosters handeln. Die Königskrone über dem Zenotaph wurde 1672 angebracht.
13. Das Grabmonument im südlichen Chorarm, ein Zenotaph, wurde Anfang des 13. Jahrhunderts aufgerichtet für Sune Sik. Er war der Sohn von König Sverker d.Ä., der 1156 starb, und Großvater von Birger Jarl, dem Gründer Stockholms. Die Herzogskrone über dem Monument wurde 1672 angebracht.
14. An der Wand steht eine Nonnenbank, d.h. eine Chorbank für vier Nonnen. Sie ist aus dem Mittelalter und wurde von den Nonnen in Vreta benutzt. Die Sitze sind aufklappbar mit einem kleinen Hebel darunter. Dies half den Nonnen beim Stehen und heißt deshalb "Misericordia", d.h. Barmherzigkeit.
15. Die Grabstätte im Hochchor soll aus dem Jahr 1289 stammen. Sie enthält die Gebeine von einem Mann und einer Frau. Früher meinte man, es handle sich um die Überreste von König Inge d.J. und seiner Frau, aber neueste Forschung bezweifelt das. Die Königskrone darüber ist von 1672.
16. Vor der abgeflachten Ostwand mit ihren drei Fenstern, typisch für den Zisterzienserorden, steht der mittelalterliche Hochaltar. An beiden Seiten des Altars sind Nischen in den Mauern, in denen früher die liturgischen Gefäße und Messgewänder aufbewahrt wurden.

Bitte dieses Blatt zurückgeben!

Fragen gerne an den Kustos oder Führer stellen!



Svenska kyrkan 
VRETA KLOSTERS FÖRSAMLING